

Die R sette

Rund um St. Wolfgang Regensburg

Weihnachtspfarrbrief 2016

mit Gottesdienstordnung von Sonntag, 18. Dezember 2016, bis Samstag, 14. Januar 2017



Das alte Jahr
verflossen ist,
wir danken dir,
Herr Jesus Christ.
Ach, nimm sie auf,
die kurze Zeit;
schenk uns dafür
die Ewigkeit.

Im neuen Jahr
nach deiner Treu
uns wiederum
mit Huld erfreu,
dass alles,
was wir fangen an,
durch deine Gnad
sei wohlgetan.

Gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2017



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ist zu Ende. Die Pforten der Barmherzigkeit in den Kirchen sind wieder geschlossen – das Thema bleibt. Papst Franziskus hat mit Sicherheit viele Menschen auch außerhalb der Kirchen für dieses Thema sensibilisiert, auch wenn Erfolge statistisch nicht erfassbar sind. Möglichkeiten zu einem sog. Werk der Barmherzigkeit sind immer noch neu zu entdecken. Zwei Beispiele sind auf Seite 8 dieses Heftes aufgeführt.

Auf das Jahr der Barmherzigkeit schließt sich das Jahr des Reformationsgedenkens an; für Katholiken eine Gelegenheit des Kennenlernens und Nachdenkens.

Einiges aus dem Inhalt dieser Ausgabe:

Zunächst ein Großprojekt, nämlich die Orgel. Natürlich gibt es wesentlich ältere Orgeln, aber unsere Orgel hatte auch eine tragische Kindheit: Im Herbst 1944 eingeweiht und im Dezember 1944 zerstört und dann hatte man zunächst andere Probleme. An der jetzt fälligen Sanierung können Sie sich gerne mit einer „Pfeifenpatenschaft“ beteiligen. Eine voluminöse Basspfeife kostet aber mehr als ein schlankes hohes C.

Die DPSG-Pfadfinder der Pfarrei, die in diesem Jahr ihr 70-jähriges Jubiläum feierten, haben ihre Partnergruppe in Aberdeen besucht und damit eine ihrer Leitlinien, den Austausch über Grenzen hinweg, verwirklicht. Bilder über die Reise gibt es auf der Homepage.

Es gibt Traditionen, die, einmal entstanden, fortbestehen und gepflegt werden. Der Christbaum ist das Symbol schlechthin für christliche Weihnachten, auch in den Zentren der Weltstädte. Was er zu sagen hat – der Baum und die einzelnen Schmuckstücke – wird in einem Artikel unseres Herrn Bischofs erläutert.

Anders ist es mit der Tradition des Gebetes „Der Engel des Herrn“ verlaufen. Wer als Kind vor 50 bis 60 Jahren auf dem Land aufwachsen durfte, für den war das „Gebetläuten“ die Taktvorgabe für den Tagesablauf. Die elterliche Anordnung, vor allem im Winter, beim abendlichen Gebetläuten zuhause zu sein, musste man ernst nehmen. Das mittägliche Gebetläuten war der Endzeitpunkt für den Verzehr der Weißwürste. Aber eigentlich war das Glockenläuten das äußere Zeichen für das Beten.

Das Gebet ist im 15. und 16. Jahrhundert in Zusammenhang mit den Türkenkriegen, also der Ausbreitung des osmanischen Reiches, von den Päpsten angeordnet worden. Diese Zeitbedingtheit sollte jedoch nicht dem heutigen Beten unterlegt werden. Es handelt sich um ein weihnachtliches Gebet über die Verkündigung und die Geburt Jesu Christi.

Das Beten könnte dem Tag eine geistliche Struktur geben. Zumindest sollte man wissen, wenn morgens, mittags und abends die Kirchenglocken läuten, worum es dabei geht.

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2017 wünscht Ihnen Hans Schuierer.

Ehejubiläum - dankbares Innehalten

Wenn man die vielen bunten Lebensgeschichten unserer Ehejubilare auf die Wände schreiben wollte, sie könnten es gar nicht fassen, meinte Pfarrer Alois Möstl in seiner Ansprache am 23. Oktober beim Festgottesdienst. Eine uralte Erfahrung verberge sich auch hinter der Regel 5:1: Erst auf fünf Worte des Dankes, der Ermutigung und der Wertschätzung dürfe dann ein Wort der Ermahnung oder der Kritik folgen. Heute sei kein Schlusspunkt, sondern ein dankbares Innehalten.



Ehejubilare 2016: Carina und Ludwig Surner (55 Jahre); Johanna und Franz Götz (50); Christa und Wolfgang Hesi (50); Angelika und Rolf Becker (40); Christina und Hubert Häring (40); Ingrid und Armin Limmer (40); Ulrike und Ewald Limmer (30); Ulrike und Stefan Schamberger (20); Nsrin und Youssef Allaham (20); Michaela und Andreas Wilhelm (20).

Das Salettl – ein Schmuckstück

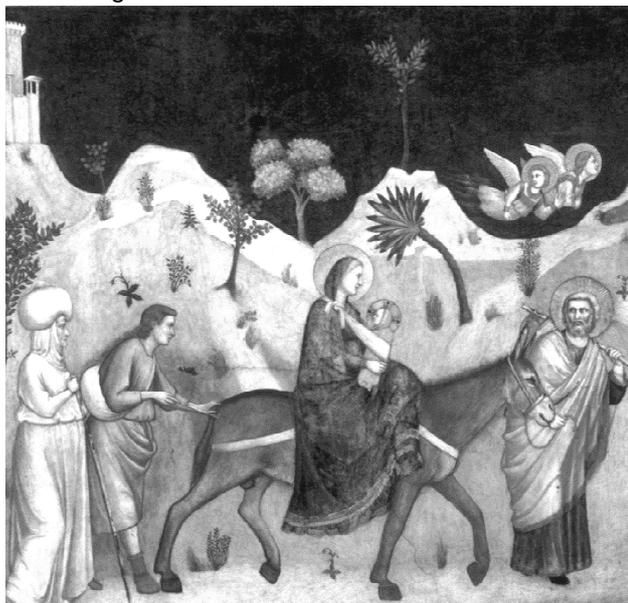
Es gilt als das älteste Gebäude Kumpfmühls, erbaut um 1740 zur Erholung der Fürstbittinnen des Reichsstifts Obermünster, Forscher erkennen Ähnlichkeiten zu Goethes Gartenhaus in Weimar. Die Mauer mit dem Fischgrätenmuster daneben geht sogar auf das 13. Jahrhundert zurück. Der Stadtrat beschloss die Rettung des verfallenen Gartenhauses, 2010 wurde zuerst das Dach neu eingedeckt, das Haus in den Folgejahren hervorragend saniert.



Einweihung des barocken Salettl, im Karl-Bauer-Park gegenüber der Wolfgangskirche gelegen, am 13. Oktober 2016, tags darauf erfolgte eine Feierstunde des Geschichts- und Kulturvereins.

Die ungemütliche Wahrheit von Weihnachten

Dieses Fresko schmückt die Unterkirche von Assisi und stammt vom berühmten gotischen Maler Giotto (um 1320). Maria sitzt so auf dem Lasttier, dass ihr Kind auf ihrem Bein ruhen kann, ein Motiv, das an byzantinische Ikonen erinnert. Das Jesuskind trägt einen Nimbus (Heiligenschein) in Kreuzform, mit einem Halstuch ist es an seine Mutter gebunden. Eine Palme beugt sich hinunter, ein Vorgang, der sich oft bei mittelalterlichen Weihnachtsdarstellungen wiederfindet und auf eine Legende zurückgeht. Die Fliehenden werden von zwei, ihnen vorauseilenden Engeln beschützt und von einem folgenden Paar begleitet. Der junge Mann stachelt mit einem spitzen Gegenstand von hinten den Esel an, wiederum ein Motiv aus der Ikonographie. Josef führt das Tier und blickt sorgenvoll auf Maria zurück.



Die Flucht Gottes nach Ägypten. Er ist ein Fremder, obwohl er eigentlich in sein Eigentum kommt. Er wird als Eindringling erfahren, der unsere Kreise stört. Darum muss er vor den Menschen fliehen.

Gottes Kind wird gerettet, gerettet für noch weitaus härtere Zeiten. Noch ist Jesu Sendung nicht erfüllt. Somit wird die Krippe eigentlich nur Transitort.

Die UNO gibt an, dass weltweit gegenwärtig 65 Millionen Menschen auf der Flucht sind, so viel wie noch nie. Wir können nicht Weihnachten feiern, ohne diese Menschen in unser Gebet mit aufzunehmen.

Papst Franziskus meinte dazu: „Die Wohlstandsgesellschaft macht uns unempfindlich gegen die Schreie der anderen. Sie lässt uns in Seifenblasen leben, die schön, aber eigentlich nichts sind. Wir haben uns an die unsagbare Not des anderen gewöhnt, uns aber betrifft es nicht. König Herodes säte Tod, um sein eigenes Leben zu verteidigen. Und dies wiederholt sich ständig. Bitten wir den Herrn, dass er austilge, was von Herodes noch in unseren Herzen geblieben ist.“

Liebe Pfarrmitglieder von St. Wolfgang!

Ein Satz aus dem Weihnachtsevangelium trifft mich immer wieder hart: „Maria legte das Jesuskind in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

Hier ist kein Platz für dich! Ich denke an die alt gewordenen Eltern, gebrechlich und schwach. Ihre Kinder haben sich eine eigene Existenz aufgebaut: „Kein Platz für euch!“ Oder ein Kind setzt sein ganzes Vertrauen auf Vater und Mutter. Plötzlich ist da ein neuer Partner, alles ist gestört. „Kein Platz mehr für dich!“ Man könnte es endlos fortsetzen: Kein Platz mehr für den langjährigen Mitarbeiter, der nun nicht mehr in das Konzept der Firma passt.

An Weihnachten klopft das Jesuskind auch an die Herberge meines Herzens und begehrt Einlass. Hat Gott noch Platz in meinem Leben oder werde ich Ihn in die Randgebiete verbannen? Natürlich gibt es tausend gute Gründe, die Herberge abzuriegeln: „Ich muss doch schon die ganze Woche so viel arbeiten, da habe ich kaum Zeit für die Sonntagsmesse oder für das Gebet!“

„In meinem Herzen ist kein Platz mehr für dich!“ Wie hart treffen diese Worte erst recht Jesus! Und doch kommt er zu mir in meinem Alltag, in meinem Leiden und in meinem Schmerz. Öffnen wir ihm unsere Herzen und nehmen wir ihn auf. Tun wir es den Hirten gleich: Gehen wir zur Krippe und fallen wir vor Ihm nieder!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachtstage, damit diese Zeit für Sie ein Fest der Freude werde, weil das göttliche Kind auch in Ihrem Herzen Platz nehmen will, damit Sie sich dem Neuen, das Sie 2017 erwartet, voll Vertrauen und Hoffnung zuwenden können.

Dazu erbitte ich für Sie Gottes reichsten Segen, Ihr

Alan Möstl

Pfarrer von St. Wolfgang



Die Orgel in St. Wolfgang – ein Großprojekt

Was macht die Orgelreparatur? Bereits in der Osterrossette 2015, also vor beinahe zwei Jahren, wurde über die „Königin der Instrumente in Not“ berichtet. Was hat sich in dieser Zeit getan?

Seit März 2014 steht die Orgel in jeder Sitzung der Kirchenverwaltung auf der Tagesordnung, nachdem Kirchenmusiker Thomas Engler die Schäden an den beiden Organen vorgetragen hatte.

Viele Gespräche mit verschiedenen Interessengruppen waren nötig, es ging um weit mehr als nur um beschädigte Orgelpfeifen: Trefen mit Orgelsachverständigen, Meinung des Kirchenchores, das Echo aus der Gemeinde im Pfarrgemeinderat. Soll das ursprüngliche Klangbild der Siemann-Organ angestrebt werden? Soll es mehr eine Konzertorgel oder eine Gemeindeorgel werden?

Die Interessen waren unterschiedlich, die Verhandlungen mit allen Seiten zogen sich hin. Um alle Argumente abzuwägen und einen Kompromiss zu finden, ging die Kirchenverwaltung nach Bewertungskriterien vor: Liturgische Vorschriften in der Kirchenmusik, Klang, Wünsche der Chormitglieder, Stellungnahme des Pfarrgemeinderates, Baurichtlinien der Diözese, künstlerische Vorschläge bei der Emporengestaltung, symmetrisches Gesamtbild der Kirche und – natürlich - die Finanzierbarkeit.

Unsere Orgel im Wandel der Zeit

Der in Bayern hochgeschätzte Orgelbauer Willibald Siemann konnte 1940 für den Bau eines trotz der Kriegswirren erstaunlich hochwertigen Instrumentes gewonnen werden – heute das größte erhaltene Instrument der Firma Siemann.

Bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert stand in der Orgelromantik der dunkle, grundtönige Klang mit nur einigen hellen Farben im Vordergrund. In den 1940er Jahren ging die Orgelromantik in Deutschland endgültig zu Ende; man wandte sich dem Klangempfinden und der Orgelbautechnik des Barock als neuem Ideal zu. Seit den 1920er Jahren wurden immer mehr spitze, helle, ja grelle und schreiende Farben in neue und bestehende Orgeln eingefügt.

Die Firma Siemann sträubte sich jedoch gegen diese Extrema, so dass unsere Orgel als romantisches Instrument mit wenigen, aber qualitativ hochwertigen aufhellenden Farben gebaut wurde.



Dieser in ganz Deutschland einzigartige „Siemann-Klang“ wurde 1948 durch den Orgelbauer Michael Weise beim Wiederaufbau der Orgel – im heutigen Erscheinungsbild der Orgel mit den über elf Meter messenden Prospektpfeifen – bereits geringfügig geändert.

Eine massive Klangänderung erfolgte 1961 mit dem Bau der Portalorgel durch Friedrich Meier: die Meier-Organ folgt jenem neobarocken Klangbild, das nicht mit der großen Orgel zu einem gemeinsamen Ganzen verschmilzt.

Im Jahr 1985 wurde durch Johann Rickert ein letzter großer Eingriff vorgenommen, der die Orgel zwar vor dem Exitus bewahrte, das ursprüngliche Klangbild aber noch weiter veränderte.

Ausbau und Zwischenlagerung während der Kirchenre-

novierung 2004 bildeten wiederum eine Belastung für das Orgelwerk.

Was genau soll repariert werden?

Auf Grund so vieler Ereignisse in 70 Jahren stellt sich die Orgelanlage jetzt in einem desolaten Zustand dar, ein Ausfall der Orgeln ist jederzeit möglich. Einige Beispiele für Probleme und Lösungsvorschläge seien hier angeführt:

Die Elektrik ist fehlerhaft, störanfällig und entspricht nicht mehr den Normen, so sind u.a. blanke Kabel auf Holz verbaut, Schmauchspuren zu finden, Kontakte und Schalter defekt – die komplette elektrische Anlage muss erneuert werden.

Die stabile Windversorgung der über 3800 Orgelpfeifen ist nicht mehr gewährleistet: Motoren laufen heiß, die windführenden Teile sind undicht bzw. sogar bereits defekt, wodurch u.a. der Orgelklang im vollen Spiel zusammenbricht, Töne durchgehend oder nicht mehr klingen – die bestehende Windanlage und sämtliche defekten Bauteile werden ersetzt.



Der Klang ist durch die vielen Umbauten der Orgel, durch die immense Verschmutzung und teils massiv beschädigte Pfeifen wenig tragfähig und stark verstimmt – Ausreinigung, Reparatur, Neuintonation und Stimmung, dazu der Umbau der Portalorgel zu einem zur großen Orgel passenden romantischen

Schwellwerk werden dies beheben.



Vor wenigen Tagen ist das b' der Fernflöte umgefallen. Wieder aufstellen geht leider nicht, denn der Pfeifenfuß ist zerbröselst. Nur gut, dass dabei kein weiterer Schaden entstanden ist.

Fotos: Th. Engler

Weiter ist der Chorklang durch die zwei Meter hohe Emporenbrüstung und die große Entfernung zur Gemeinde zu indifferent, ein direkter Kontakt zwischen Musikern und Gemeinde ist unmöglich – in Planung ist der Umbau der Brüstung zur besseren Hörbarmachung und auch Ermöglichung der Sicht der Musiker in den Raum, nebst Vorbereitungen für einen eventuellen zweiten Spieltisch, der im Kirchenraum frei platzierbar wäre.

Angebotseinholung

Ein ganzes Jahr lang wurden Argumente und Lösungsvorschläge untereinander abgewogen, bis der Leistungsumfang klar umrissen war; dann konnte die Ausschreibung formuliert werden, fachmännisch betreut von Herrn Gerhard Siegl, Straubing, dem Orgelsachverständigen der Diözese. Die Kirchenverwaltung musste sich zu manch schwerer Entscheidung durchringen, nicht allen Wünschen und Anregungen konnte nachgekommen werden. Die Ausschreibung wurde dann im Juli 2015 an die vier wohl namhaftesten Orgelbaufirmen Deutschlands versandt.

Die Prüfung der Angebote nahm wieder viel Zeit in Anspruch. Rückfragen waren erforderlich, die sehr ins Detail gingen, da für die Orgelschäden teilweise andere Lösungswege vorgeschlagen wurden. Nach intensiven Beratungen entschied sich die Kirchenverwaltung für die Orgelbaufirma Mühleisen in Leonberg bei Stuttgart. Für den Bauantrag an die Diözese wurde im Sommer 2016 ein aktueller Kostenschlag erbeten, denn inzwischen hatten sich die Preise für Material und die Arbeitslöhne erhöht.

Unser Antrag an die Bischöfliche Finanzkammer zur Genehmigung der Orgelsanierung konnte endlich am 25. Oktober 2016 eingereicht werden: 200 Seiten mit allen Gutachten, den Gesprächsergebnissen in den Gremien, dazu die Kosten jeder Teilreparatur an Haupt- und Portalorgel inklusive Finanzierungsplan der Pfarrei. Ein Aufatmen nach einer zweijährigen Phase der Diskussionen und Vorbereitungen!

Wie geht es weiter?

Wir hoffen auf eine baldige stiftungsaufsichtliche Genehmigung seitens der Diözese und auf möglichst wenige Nachfragen, die wieder eine zeitliche Verzögerung bedeuten würden. Wir hoffen auch, dass uns der Zuschuss zur Sanierung der Orgel in Höhe von 45 % zugesagt wird. Erst danach kann der Vertrag mit der Orgelbaufirma unterzeichnet werden.

Die Orgelsanierung wird somit erst 2018 möglich sein. Für diese Arbeiten wird sich „Orgelbau Mühleisen, Leonberg“ ein Dreivierteljahr Zeit nehmen: Allein 1800 Stunden Arbeit in unserer Kirche sind veranschlagt, in denen jedes Teil der insgesamt über 12 Tonnen wiegenden Instrumente sorgfältig gereinigt, überprüft und repariert wird.

Was kostet die Orgelreparatur?

Es sind rund 364.000 Euro veranschlagt, der Zuschuss der Diözese würde ca. 164.000 Euro betragen. Die Kirchenstiftung muss demnach ca. 200.000 Euro aufbringen.

Höchst erfreulich ist das lebhaftes Interesse, das aus der Pfarrgemeinde dem Projekt Orgelreparatur entgegengebracht wird. Seit Auflegen des Pfeifenpatenschaftsprogramms im Mai 2015 sind 19.510 Euro eingegangen. Spendenstand zweckgebunden für die Orgel (Orgelkonzerte und sonstige Spenden): 6.126,86 Euro (Stand 31.10.2016).

Ein herzliches Vergelt's Gott für diese erneute Spendenbereitschaft. Bleiben Sie bitte dem Projekt gewogen, Ihre Hilfe wird weiterhin dankbar angenommen. Die Schautafel „Pfeifenpatenschaften“ in der Kirche empfiehlt sich Ihrer Aufmerksamkeit, auch die kleinen und kleinsten Pfeifen freuen sich auf Paten. Und wenn Sie sich gerne an Ort und Stelle informieren wollen – Kirchenmusiker Thomas Engler bietet regelmäßig Orgelführungen an; bei der nächsten am 8. Januar wird er die Königin der Instrumente mit Werken von Bach, Reger und Widor präsentieren.



1961 wurde die Portalorgel gebaut. Das Archivfoto ist auf den 28.3.1961 datiert.



St. Wolfgang

Sonntag, 18. Dezember 2016

4. Adventssonntag

L.1: Jes 7,10-14, L.2: Röm 1,17
Ev.: Mt 1,18-24

- 8.30 Pfarrgottesdienst (Rorate)
10.00 Hl. Messe J. Fuhrmann
f. † Eltern, Schwester und Schwager
11.00 Hl. Messe Zollner
f. † Schwiegereltern
19.00 Abendmesse Gerhardinger
f. † Ehemann und Vater

Montag, 19. Dezember 2016

- 7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
19.00 Abendmesse Kaplan Alves Pereira nach Meinung

Dienstag, 20. Dezember 2016

- 7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
19.00 Abendmesse – Lichter-
rorate mit dem Singkreis
Hesl f. † Angehörige

Mittwoch, 21. Dezember 2016

- 7.00 Hl. Messe Therese Söllner
f. † Josef Söllner
19.00 Abendmesse Groß
f. † Eltern und Verwandte

Donnerstag, 22. Dezember 2016

- 7.00 Stiftsmesse nach Meinung
19.00 Abendmesse Redl
f. † Schwester Rosemarie
Reinkober

Freitag, 23. Dezember 2016

- Hl. Johannes v. Krakau -
7.00 Stiftsmesse
f. † Elisabeth Bräu
16.00 Adventandacht für Bürger-
heim mit dem Rgbg.
Volksmusikkreis
19.00 Abendmesse
f. d. Armen Seelen

Samstag, 24. Dezember 2016

Heiliger Abend

- 6.15 Lichterrorate**
A. Hahn f. † Mutter Ottilie
Prommersberger
15.00 Christkindlandacht
für Kleinkinder
**17.00 Messe zum Hl. Abend
mit Krippenspiel**
Egner f. † Ehemann
24.00 Feierliche Christmette
mit Martyrologium
und Christkind-Legen
Pfarrgottesdienst

Sonntag, 25. Dezember 2016

Hochfest der Geburt des Herrn

L.1: Jes 52,7-10, L.2: Hebr 1,1-6,
Ev.: Joh 1,1-18 (1,1-5.9-14)

- 8.30 Hirtenamt Pfarrgottesdienst
10.00 Hl. Messe Schwabenbauer
f. † Angehörige
11.00 Hl. Messe Ch. Jochim
f. † Christoph und Ingeborg
Jochim
19.00 **Christamt** Dobmeier
f. † Eltern und Geschwister



Montag, 26. Dezember 2016

Fest des Hl. Stephanus

- L.1: Sir 3,2-6.12-14, L.2: Kol
12,12-21, Ev.: Mt 2,13-15.19-23
8.30 Pfarrgottesdienst
10.00 Hl. Messe Preuß
f. † Ehemann und Vater
11.00 Hl. Messe Aumüller
f. † Fam. Bauer
19.00 Abendmesse Wenzl
f. † Angehörige

*In den beiden Ferienwochen
vom 27. Dezember bis 7. Januar
müssen leider die
Werktagsfrühmessen entfallen.*

Dienstag, 27. Dezember 2016

- Fest des Hl. Johannes, Ev. -
19.00 Abendmesse Hebauer
f. † Christine Schmid
Segnung des Johannisweins

Mittwoch, 28. Dezember 2016

- Fest der Unschuldigen Kinder -
19.00 Abendmesse Schwab
f. † Angehörige

Donnerstag, 29. Dezember 2016

- Hl. Thomas Becket v. C. -
19.00 Abendmesse n. Mg. (P)

Freitag, 30. Dezember 2016

- 19.00 Abendmesse Antesberger
f. † Maria und Max Antes-
berger und Sohn Wolfgang

Gottesdienste

Samstag, 31. Dezember 2016

- Hl. Papst Silvester I. -
17.00 **Jahresschlussmesse**
mit **Te Deum**
(als Vorabendmesse)

*In der Silvesternacht ist die
Pfarrkirche 15 Minuten vor und nach
Mitternacht zur Andacht und zum
Gebet geöffnet.*

Sonntag, 1. Januar 2017

Neujahr, Hochfest der Gottes- mutter Maria

- L.1: Num 6,22-27, L.2: Gal 4,4-7,
Ev.: Lk 2,16-21
8.30 Neujahrsamt
10.00 Hl. Messe Dr. E. Schüchel
f. † Erna Christ
11.00 Hl. Messe Hilde Lutz
f. † Angehörige
19.00 Abendmesse Maria Böckl
f. † Ehemann Manfred

Montag, 2. Januar 2017

- Hl. Basilius der Große,
hl. Gregor v. Nazianz -
19.00 Abendmesse Heine
f. † Maria Heine

Dienstag, 3. Januar 2017

- Heiligster Name Jesu -
19.00 Stiftsmesse f. † Josef Kopp

Mittwoch, 4. Januar 2017

- 19.00 Abendmesse n. Mg. (P)

Donnerstag, 5. Januar 2017

- 16.00 Dreikönigsandacht**
19.00 Vorabendmesse n. Mg. (P)



Freitag, 6. Januar 2017

Hochfest Erscheinung des Herrn

- L.1: Jes 60,1-6, L.2: Eph 3,2-
3a5-6, Ev.: Mt 2,1-12
8.30 Pfarrgottesdienst
10.00 Hl. Messe Wallmüller
f. † Eltern und Ehefrau
11.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
19.00 Abendmesse Kuhn
f. † Karl-Heinz Kuhn

Samstag, 7. Januar 2017

- Hl. Valentin u. hl. Raimund -
17.00–18.00 Beichtgelegenheit
18.15 Vorabendmesse Fam.
Zenger f. † Erwin Zenger

Gottesdienste



Sonntag, 8. Januar 2017

L.1: Jes 42,5a.1-4.6-7, L.2: Apg 10,34-38, Ev.: Mt 3,13-17

8.30 Pfarrgottesdienst
10.00 Hl. Messe Groß f. † Eltern
11.00 Hl. Messe Reindl
f. † Vater Erhard Reindl
19.00 Abendmesse Wenzl
f. † Angehörige



Montag, 9. Januar 2017

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
19.00 Abendmesse Lamacz
f. † Pauline und August
Spiewok

Dienstag, 10. Januar 2017

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
19.00 Abendmesse Fuchs
nach Meinung

Mittwoch, 11. Januar 2017

7.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
17.00 Schülergottesdienst
19.00 Abendmesse n. Mg. (P)

Donnerstag, 12. Januar 2017

7.00 Hl. Messe f. † H. H. BGR
Johann Ochsenbauer
19.00 Abendmesse Hanske f. †
Ehemann Horst Hanske

Freitag, 13. Januar 2017

- Hl. Hilarius -
7.00 Hl. Messe Rosa Schindler
f. d. Armen Seelen
19.00 Abendmesse n. Mg. (P)

Samstag, 14. Januar 2017

8.00 Hl. Messe n. Mg. (P)
17.00–18.00 Beichtgelegenheit
18.15 Vorabendmesse Straß-
berger f. † Schwestern
Antonie und Gertrud



Rosenkranzgebet in St. Wolfgang:
Montag bis Freitag 18.15 Uhr,
Samstag 17.30 Uhr.
Eucharistische Anbetung:
Jeden Freitag nach der Abendmesse
bis 20.30 Uhr in der Krypta.

St. Theresia

Sonntag, 18. Dezember 2016

4. Adventssonntag

10.00 Hl. Messe (Rorate)
Martha Besenhard
f. † Angehörige
15.00 Altbayer. Adventsingen

Montag, 19. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe Kraiczky
nach Meinung der Mutter
Gottes

Dienstag, 20. Dezember 2016

10.00 Hl. Messe (Rorate)
n. Mg. (P)

Mittwoch, 21. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 22. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 23. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)
17.00 Göttliche Liturgie
(Kath. Syrer)



Samstag, 24. Dezember 2016

Heiliger Abend

8.30 Hl. Messe Heidenreich
f. † Eltern

22.00 Christmette

Pößl f. † Ehemann und
Tochter Petra

Sonntag, 25. Dezember 2016

Hochfest der Geburt des Herrn

10.00 Christamt Heidenreich
f. † Eltern, Großeltern und
Geschwister

Montag, 26. Dezember 2016

Fest des Hl. Stephanus

10.00 Christamt Specht
f. † Eltern Hirmer u. Bruder

Dienstag, 27. Dezember 2016

10.00 Hl. Messe Simon f. † Vater
Segnung des Johannisweins

Liturgie

7

Mittwoch, 28. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe Schuster
f. † Eltern, Schwiegereltern
und Geschwister

Donnerstag, 29. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 30. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 31. Dezember 2016

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)
Jahresschlussmesse
17.00 Uhr in St. Wolfgang

Sonntag, 1. Januar 2017

Neujahr

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)



Montag, 2. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Dienstag, 3. Januar 2017

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Mittwoch, 4. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 5. Januar 2017

8.30 Hl. Messe Specht
f. † Bruder Lorenz Hirmer

Freitag, 6. Januar 2017

Erscheinung des Herrn

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 7. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Sonntag, 8. Januar 2017

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Montag, 9. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Dienstag, 10. Januar 2017

10.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Mittwoch, 11. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Donnerstag, 12. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Freitag, 13. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 14. Januar 2017

8.30 Hl. Messe n. Mg. (P)

Täglich 17.30 Uhr Rosenkranz

Bürgerheim

23. und 30. Dez. kann leider keine hl. Messe sein.

Freitag, 13. Januar 2017

15.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Die Hl. Messen für die Heimbewohner finden dienstags um 10.00 Uhr in St. Theresia statt.

Montags 16.00 Uhr Rosenkranz

Johannesstift

24. und 31. Dez. kann leider keine hl. Messe sein.

Samstag, 7. Januar 2017

16.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Samstag, 14. Januar 2017

16.00 Hl. Messe n. Mg. (P)

Rosenkranz vor jeder hl. Messe

**St. Vitus****Sonntag, 18. Dezember 2016****4. Adventssonntag**

9.30 Hl. Messe

Samstag, 24. Dezember 2016**Heiliger Abend****16.00 Messe zum Hl. Abend**

Der Kirchenchor Pentling, Leitung Wolfgang Mönch, singt die Missa brevis D-Dur von W. A. Mozart.

Sonntag, 25. Dezember 2016**Hochfest der Geburt des Herrn**

9.30 Hl. Messe

Montag, 26. Dezember 2016**Fest des Hl. Stephanus**

9.30 Hl. Messe

Sonntag, 1. Januar 2017**Neujahr**

9.30 Hl. Messe

Freitag, 6. Januar 2017**Erscheinung des Herrn**

9.30 Hl. Messe

Sonntag, 8. Januar 2017

9.30 Hl. Messe

**Kirchenmusik**

Ltg. Thomas Engler

24. Dez. 2016, Heiliger Abend, Christmette 24.00 Uhr
Chorsätze und Motetten, u.a. J. Schnabel „Transeamus“, J. F. Reichardt „Heilige Nacht“

25. Dez. 2016, 19.00 Uhr
K. Kempfer „Pastoralmesse in G“ für Soli, Chor und Orchester;
G. F. Händel „Halleluja“

26. Dez. 2016, 10.00 Uhr,
St. Theresia
Chorsätze zur Weihnacht für
Männerchor

6. Jan. 2017, Erscheinung des
Herrn, 8.30 Uhr, St. Wolfgang
Chorsätze barocker Meister für
Männerchor

8. Jan. 2017, 17.00 Uhr
Orgelführung mit Musik von Bach,
Reger und Widor

15. Jan. 2017, 17.00 Uhr
PIPE MEETS ORGAN
Orgel und Dudelsack
Sebastian Schmooch (Orgel) und
Christian Lontzek (Sackpfeife)

**Konzerte am 4. Advent
Sonntag, 18. Dezember 2016****Kumpfmühler Adventsingen**

15.00 Uhr, St. Theresia
Der Regensburger Volksmusik-
kreis gestaltet am 4. Advent-
sonntag in St. Theresia das 43.
Kumpfmühler Adventsingen unter
der Leitung von Ludwig Belmer.
Es wirken Volksmusikgruppen
aus dem Stadt- und Landkreis
Regensburg mit.

Vokalensemble Cantico

16.00 Uhr, St. Vitus (s. Seite 9)

Adventliches Konzert**„Orgel + Bläser“**

17.00 Uhr, St. Wolfgang
Es musizieren das Blechbläser-
consort Regensburg, Leitung Dr.
Hans Pritschet, und Thomas
Engler, Orgel. Dazu herzliche
Einladung, der Eintritt ist frei.

Hilfsaktionen**Babyflaschen-Aktion im Advent**

Vor zwei Jahren, im Advent 2014, fand diese Aktion schon einmal in unserer Pfarrei statt und wurde gerne angenommen. Das Projekt 1000plus bittet Sie auch in diesem Jahr am 4. Advent wieder um Ihre Unterstützung, ist doch der Advent die Zeit voller guter Hoffnung.

HILFE statt Abtreibung
Projekt 1000plus



1000plus.de
Weil jeder fehlt, der nicht geboren wird

Viele Frauen werden Jahr für Jahr ungewollt schwanger, sind darüber verzweifelt und suchen händeringend nach Rat und Hilfe. 1000plus hilft diesen Frauen!

Wir laden Sie ein zur Vorstellung des Projektes 1000plus und der Babyflaschen-Aktion bei den Gottesdiensten, mit einem Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre:

Sa, 17. Dezember: 18:15 Uhr, **St. Wolfgang**

So, 18. Dezember: 08:30 Uhr, **St. Wolfgang**
10:00 Uhr, **St. Wolfgang**
10:00 Uhr, **St. Theresia**
11:00 Uhr, **St. Wolfgang**
19:00 Uhr, **St. Wolfgang**

1000plus - [Postfach 1111 | Burgstraße 11 | 93041 Regensburg | Tel. 09401 6049400 | www.1000plus.de | kontakt@1000plus.de | Spendenkonto: IBAN DE 07 7002 0009 0008 9311 00 | BIC BFSW33HAN | 1000plus.de

**„Schützt unser
gemeinsames Haus!“**

steht über der Adveniat-Weihnachtsaktion in diesem Jahr. Adveniat rückt damit den Amazonas- und Lateinamerikaum mit seinen Menschen und seiner ausgebeuteten Schöpfung in den Mittelpunkt.



Die Kirche dort leistet einen wichtigen Beitrag gegen Umwelt- und Kulturzerstörung und setzt sich für eine menschenwürdige Zukunft der Menschen ein. Herzlichen Dank schon an dieser Stelle für Ihre großzügige Gabe in der Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember.



Traditionelles Weihnachtskonzert von „Cantico“

Sonntag, 18. Dezember 2016, 16.00 Uhr, St. Vitus.
Das Vokalensemble Cantico unter der Leitung von Edeltraud Appl lädt zu einem Weihnachtskonzert in der ehemaligen Klosterkirche St. Vitus von Karthaus-Prüll ein. Es kommen Weihnachtslieder und Motetten aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern zur Aufführung. Der Eintritt ist frei.

Lichterrate mit dem Singkreis

Dienstag, 20. Dezember 2016, 19.00 Uhr, Pfarrkirche
Der Singkreis gestaltet die Abendmesse bei Kerzenschein in der Pfarrkirche.

Generalprobe für das Krippenspiel

Mittwoch, 21. Dezember 16.30 – 17.30 Uhr

Frühschicht der Jugend

Donnerstag, 22. Dezember 2016, 6.15 Uhr, Krypta
Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen treffen sich zur Frühschicht in der Krypta und anschließend zum gemütlichen Frühstück im Pfarrheim.

Adventsingens für Bürgerheim

Freitag, 23. Dezember 2016, 16.00 Uhr, Pfarrkirche
Für die Bewohner des Bürgerheimes Kumpfmühl und ihre Angehörigen singt und spielt der Regensburger Volksmusikkreis am Tag vor dem Heiligen Abend in der Pfarrkirche.

Lichterrate am Hl. Abend

In den frühen Morgenstunden des 24. Dezember stimmt das Lichterrate um 6.15 Uhr auf das Weihnachtsfest ein, musikalisch gestaltet von den Geschwistern Winterer.

Für den Hausgottesdienst am Hl. Abend liegen Texte am Schriftenstand aus, siehe auch Gotteslob Nr. 26.

Segnung des Johannisweines

Am Dienstag, 27. Dezember 2016, dem Fest des hl. Apostels und Evangelisten Johannes, wird bei allen Gottesdiensten der Johanniswein gesegnet.

Prozession für das Leben

Die Lichterprozession am Fest der Unschuldigen Kinder, Mittwoch, 28. Dezember 2016 beginnt um 18.00 Uhr am Emmeramsplatz.

Jahreshauptversammlung des Frauen- und Müttervereins

Dienstag, 10. Januar 2017, 15.00 Uhr, Pfarrsaal
Herzliche Einladung an alle Interessierten.

Bibelkreis

Dienstag, 10. Januar 2017, 19.45 Uhr, Pfarrheim

Fröhliche Runde

Donnerstag, 12. Januar 2017, 14.00 – 16.00 Uhr,
Zu einem geselligen Nachmittag im Pfarrsaal mit Kaffee und Kuchen sind alle Seniorinnen und Senioren herzlich eingeladen.

Gebet der Hoffnung

Der monatliche Abend der Anbetung, also die Verehrung der heiligsten Eucharistie, ist eine Frucht der Pfarr- und Stadtmission vor acht Jahren.

Inzwischen entschlossen sich weitere Gruppen zu dieser tiefen Gebetsform: die sog. Freitagsgruppe, die MMC, Studenten oder die Jugend 2000, zumeist in der Krypta. In diesem Jahr der Barmherzigkeit erfahren zudem die Herz-Jesu-Freitage durch die eucharistische Verehrung eine besondere Bedeutung, nicht zuletzt durch das Prayerfestival. Lobpreis, still werden, sich Gott aussetzen – das geht unserem Lebensstil ab!



Nun ist es an der Zeit, das Gebet der Hoffnung neu zu strukturieren. Angedacht ist der letzte Donnerstag jeden Monats, wobei sich nach der Abendmesse eine Verehrung des Allerheiligsten anschließen sollte. Die Gestaltung könnte wie bisher von einzelnen Gruppen übernommen werden. Dies wird aber noch im Pfarrgemeinderat abgestimmt werden, der es ja mittragen soll.

Kunst in der Fastenzeit

Die **Kunstaussstellung** in der Wolfgangskirche wird der in unserer Pfarrei bestens bekannte Künstler Bernd Nestler gestalten.

Vernissage am Samstag, 4. März 2017, 19.15 Uhr (nach der Vorabendmesse).

Fastenpredigten mit Kunst-Meditationen

Die angedachten Termine der Fastenpredigten sollen diesmal jeweils Freitag, 17., 24. und 31. März 2017 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal als Meditationen mit anschließendem Austausch stattfinden, veranstaltet vom Kulturforum.

Im Gespräch ist der namhafte Künstler Christoph Brech aus München. Brechs Werk konzentriert sich auf Videoarbeiten. Sie finden überall höchstes Interesse und regen zum Nachdenken an, lädt uns doch die Fastenzeit mit seinem Brauch des Hungertuchs ein zu einem tieferen Sehen und Erkennen.

Als Schwerpunkte bieten sich für uns an die Themen Zeit, Vergänglichkeit und Erinnerung im Kontext unseres Glaubens. Der Pfarrgemeinderat wird darüber in seiner nächsten Sitzung beraten.



Neues aus der Pfarrbücherei

Am Samstag, 12.11.2016, unternahm das Team der Pfarrbücherei zusammen mit zahlreichen Gästen eine musikalisch-literarische Reise durch Italien, vom Gardasee bis Rom. Anschließend konnten Erinnerungen an Italienurlaube bei einem italienischen Buffet ausgetauscht werden. Da der Abend bei den Gästen sehr gut angenommen wurde, wird die Reise im kommenden Jahr bis Sizilien fortgesetzt.

Die Bücherei hat in den Weihnachtsferien vom 23.12.2016 bis 8.1.2017 geschlossen.

Pilgerfahrten 2017

Große Hl. Land-Reise „Diesseits und jenseits des Jordans“, Sonntag, 5. bis 16. März 2017. Wir besuchen nicht nur alle bekannten hl. Stätten in Galiläa und Jerusalem, wir fahren auch nach Jordanien zum Moses-Berg Nebo und in die Wüstenstadt Petra. Es ist die 8. Pilgerfahrt der Pfarrei ins Hl. Land.

Fatima – zum Jahrhundertjubiläum. Dienstag, 26. Sept. bis 1. Okt. 2017. Drei Tage sind wir in Fatima und besuchen auch die Glanzpunkte Portugals in Porto, Coimbra und Lissabon.

Auf den Spuren der Kirchenbaumeister Böhm

Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Mai 2017. Dies ist keine Pilgerfahrt; wir sehen bedeutende Böhm-Kirchen in Dettingen, Bischofsheim, M.-Königin und St. Engelbert in Köln und die Wallfahrtskirche in Neviges bei Wuppertal. Auch die Diti-Moschee in Köln von Böhm und die Limburger Bischofsresidenz stehen auf dem Programm.

Anmeldungsformulare für alle Reisen im Pfarrbüro.



In memoriam

Am 16.11.2016 verstarb der Kunsthistoriker Dr. Friedrich Fuchs im Alter von 64 Jahren. Der aus der Gemeinde Altenthann stammende Wissenschaftler hatte 1983 das Anwesen Gutenbergstraße 7 erworben, in dem in Resten mittelalterliche Teile der alten Kumpfmühle stecken. Für die Kumpfmühler Festschrift 2008 schrieb Dr. Fuchs zwei umfassende Beiträge über die Kumpfmühle und über die Architektur in Kumpfmühl von den Anfängen der Mühle bis um 1900. 2014 veröffentlichte er in der Broschüre „Kirchenweg der Moderne – 12 Neue Sakralbauten in Regensburg – 1924 bis 2004“ einen profunden Artikel über unsere Pfarrkirche.

Dr. Fuchs gilt als einer der besten Kenner des Regensburger Doms. Als sein Vermächtnis kann sein letztes Werk bezeichnet werden über den Lachenden Engel – Auf den Spuren der Steine am Dom zu Regensburg. Das Lächeln dieses Engels bezeichnete seinen Lebensweg – sanft, beharrlich und herzlich, wie auf seinem Sterbebild mit der Darstellung des lachenden Erzengels Gabriel zu lesen ist.

Hermann Reidel

Der Stadtteilkümmerer Regensburg Süd berichtet:

Das Projekt ReNeNa (Regensburgs Nette Nachbarn) läuft nun schon 7 Jahre. Insbesondere im Regensburger Süden, also in unserer Pfarrei, ist es hinreichend bekannt – könnte aber noch bekannter sein. Was ist bisher schon geschehen: Durch die Vermittlung des Stadtteilkümmersers konnte vielen älteren Menschen und Menschen, die kurzzeitig Hilfe benötigten, geholfen werden, z.B. durch die Vermittlung von Kleinreparaturdienst, Hilfe bei „Papierkram“ jeglicher Art, Unterstützung bei Einkäufen und Arztbesuchen, Begleitung beim Spazierengehen, kurzzeitige Unterstützung im Haushalt.

Kennen Sie jemanden, der Hilfe braucht, machen Sie ihn darauf aufmerksam, dass es in unserer Pfarrei jemanden gibt, der bereit ist zu helfen, bzw. Hilfe zu vermitteln. Sind Sie selber bereit, Hilfe anzubieten, dann melden Sie sich bei Karl Frimberger, unserem Stadtteilkümmerer.

Erreichbar: 0170 2 93 26 60 oder 507-55 99

Weitere Termine bis Ostern 2017:

- 15.01. Familiengottesdienst und Kirchencafé
- 17.01. Ökumenische Andacht zum Luther-Gedenkjahr
- 21.01. Zwergerlgottesdienst und Kinderbibeldetektive
- 27.01. Filmabend für Kinder und Jugendliche
- 04.02. Kinderbibeltag
- 12.02. Familiengottesdienst und Kirchencafé
- 15.02. Pfarrgemeinderatssitzung
- 17.02. Kindergarten-Fasching
- 22.02. Faschingsfeier MüV
- 24.02. Filmabend für Kinder und Jugendliche
- 04.03. Vernissage Fastenausstellung
- 12.03. Familiengottesdienst und Kirchencafé
- 17.03. Erste Fastenmeditation
- 21.03. 3. Erstkommunion-Elternabend
- 23.03. Frühschicht der Jugend
- 25.03. Zwergerlgottesdienst und Kinderbibeldetektive
- 28.03. Pfarrgemeinderatssitzung
- 31.03. Kreuzweg für Familien
- 02.04. Familiengottesdienst, Misereor-Fastenessen
- 04.04. Kulturforum – Vortrag „Humor bei Luther“
- 08./09.04 Osterbasar des MüV

Impressum

Herausgeber: Pfarrer Prälat Alois Möstl, Regionaldekan.
Pfarramt St. Wolfgang, Bischof-Wittmann-Str. 24 a,
93051 Regensburg, Tel. (09 41) 9 70 88, Fax: (09 41) 94 91 42.
Internet: www.wolfgangskirche-regensburg.de
E-Mail: pfarramt@wolfgangskirche-regensburg.de

Bürozeiten Pfarramt: Montag 14.00-16.30; Dienstag bis Donnerstag 8.00-12.00 und 14.00-16.30; Freitag 8.00-12.00;
in den Schulfreien Dienstag bis Freitag 8.00-12.00 Uhr.

Redaktion: Hans Schuierer, Inge Dorfner, Margot Schmidt,
Marianne Schuierer. Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg.
Auflage: 8500 Stück.

Bestellung des zweiwöchentlichen Pfarrbriefes beim Pfarramt
(monatlich 20 Cent) oder kostenlos per e-mail.

Bankverbindung: Liga Regensburg

IBAN: DE71 7509 0300 0001 1005 72, BIC: GENODEF1M05

An alle, die gegen ihren Willen die „Rosette“ in ihrem Briefkasten finden oder einer anderen Religionsgemeinschaft angehören: Fassen Sie diesen Pfarrbrief bitte nicht als „Belästigung“ auf. Unser Vertriebssystem lässt sich leider nicht anders organisieren. Es wäre ein Unterfangen, jeden dieser Pfarrbriefe für die vielen Haushalte zu adressieren. Haben Sie also bitte Verständnis und nehmen Sie diesen Brief als einen freundlichen, nachbarschaftlichen Gruß. Danke.



Stadtpfarrmesner Lachner



Liebe Pfarrgemeinde von St. Wolfgang! Mein Name ist Christian Lachner, ab 1. Dezember 2016 bin ich Ihr neuer Stadtpfarrmesner in St. Wolfgang und St. Theresia. Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Tegernheim. Bisher habe ich fünf Jahre lang als Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeuge gearbeitet. Nebenbei war ich über sieben Jahre als ehrenamtlicher Mesner in der Pfarrei Tegernheim tätig und habe dort auch zehn Jahre lang als Ministrant im liturgischen Dienst mitgewirkt. Es war immer ein Traum von mir, hauptamtlich als Mesner arbeiten zu können. Ich freue mich sehr auf die Arbeit in Ihrer Pfarrei und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Ich denke, wir werden uns bald im persönlichen Gespräch näher kennenlernen. Mit freundlichen Grüßen, Ihr Christian Lachner

Hausmeister Pereira



Liebe St. Wolfgang-Gemeinde, mein Name ist Samuel Pereira, der neue Hausmeister des Pfarrheims. Ich komme aus Portugal und habe in meiner Heimat zunächst Konservierung und Restaurierung studiert. Mein Praktikum machte ich im Museum in Fatima (Sakralkunst und Ethnologie), da-

nach arbeitete ich als Restaurator im dortigen Heiligtum. Ich erlernte auch weitere Berufe: Musiklehrer, Verkäufer von Audio-Laufwerken und war sogar auch als Sekretär tätig. Ich bin also sehr vielseitig, für einen Hausmeister immer von Vorteil. Hier in Deutschland war ich bis vor kurzem Paketzulieferer, jetzt habe ich mich als Hausmeister in Ihrer Gemeinde entschieden. Meine Lieblings-Freizeitaktivitäten sind Fahrrad fahren (besonders Mountainbike), Musik machen, singen und mit Leuten kommunizieren. Mein bisheriger Eindruck der Pfarrei ist sehr positiv, die Gemeinde ist sehr nett und hilfsbereit, was ich sehr schätze! Ich hoffe, dass wir eine gute gemeinsame Zeit haben und ein gutes Arbeitsverhältnis schaffen können. Ihr Samuel Pereira

Pfarrhausfrau Appoltshauer

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass seit Mitte November Gisela Appoltshauer als Pfarrhaushalterin den Pfarrhof bezogen hat und den Haushalt führt. Dabei geht es auch um die Verpflegung der drei im Pfarrhaus wohnenden Priester. Sie war zuletzt Pfarrhausfrau im Chiemgau (Pfarrei Heiligkreuz, Landkreis Traunstein) und fühlt sich inzwischen hier bei uns recht wohl.

Unseren „Neuen“ ein herzlicher Gruß, wir wünschen gutes Eingewöhnen.

Nur durchschnittlich oder etwas mehr?

In der Grafik sind die Gottesdienstbesucher unserer neun Sonntagsmessen auf dem Pfarrgebiet während der letzten 20 Jahre erfasst, und zwar in Prozentangaben, weil sich ja auch die Katholikenzahl mit Hauptwohnsitz verändert hat.



Demnach gingen bei uns 1996 noch 19,5 % zur Messe (1.859 Gläubige von damals 9.520 Katholiken), 2016 sind es 12,2 % (878 Personen von jetzt 7.200 Katholiken).

Zum Vergleich dazu alle 24 Pfarreien der Stadt Regensburg: 1996 waren es 23 % von 91.336 Katholiken. Bis 2015 sank die Katholikenzahl in der Stadt auf 75.606, davon 12,6 % Kirchenbesucher.

Der deutschlandweite Durchschnitt der Kirchenbesucher sank in dieser Zeit von 18 % (bei 27 Millionen Katholiken) auf jetzt 10,4 % (bei 23 Millionen).

Dank beim Helferabend

Pfarrer Alois Möstl hatte zum Ende des Kirchenjahres eingeladen, und der große Pfarrsaal füllte sich mit dem eigentlichen Schatz der Pfarrei, wie er die Ehrenamtlichen bezeichnete. Besonders lobend würdigte der Pfarrer die vielen Gruppenleiter der drei Jugendverbände, „denn wir wollen ja keine Pfarrei 50 plus sein“.



Er betonte in seiner Dankansprache, dass jede und jeder immer an etwas Größerem mitbaut, am Leben unserer Pfarrei und damit an der Kirche insgesamt. Er stellte das Idealbild einer Gemeinde vor, wie es der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer geschildert hat: „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! Helft in Not und gewährt jederzeit Gastfreundschaft.“



Martinsumzüge beider Kindergärten

Zum Andenken an den heiligen Martin und seine barmherzige Tat zogen die Kinder, hier als Beispiel der Kindergarten St. Wolfgang II, auch heuer wieder mit ihren selbst gebastelten Laternen durch die Pfarrei. Nach einer kurzen Begrüßung am Martinsfeuer vor der Kirche trugen die Kinder stolz ihre hellen Lichter durch die Gassen und sangen mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden kräftig bei den Martinsliedern mit. Die anschließende Martinsfeier in der Kirche wurde mit einem Theaterspiel gestaltet, bei welchem die Kinder das Teilen des roten Mantels mit dem Bettler und das Leben des Bischofs von Tours verdeutlichten.



Im Sinne von St. Martin wurden zum Ende der Feier von Eltern gebackene Martinsgänse und -mäntel kostenlos verteilt. Zuletzt lud der Elternbeirat zum netten Beisammensein mit Wienersemmeln und Glühwein vor der Kirche ein. Der Erlös hieraus wird an unser Patenkind in Peru gespendet.

Das christliche Mallorca

Die Ferieninsel einmal völlig anders erleben, abseits des Rummels, die zahlreichen Klöster auf den Bergspitzen bewundern, stille Winkel aufsuchen, das malerische Hinterland erkunden: alles verborgene Schätze. Mit offenen Augen und offenem Herzen erlebte die Pilgergruppe mit Pfarrer Alois Möstl im Oktober 2016 das stille, christliche Mallorca.



Die Pilgergruppe am Marktplatz von Pollença

„Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“ (Joh 10,14)

So lautet das Motto der aktuellen Erstkommunionvorbereitung. Wir Menschen sind keine abgeschottete Insel. Wir sind von Natur aus auf ein Gegenüber, auf ein „Du“ hin geordnet. Der gute Hirt führt uns zusammen. Zur Gemeinschaft mit ihm und seiner Kirche sind alle berufen. Daher ist die Vorbereitung für die Erstkommunion nicht nur für die Kinder gedacht. Sie ist Einladung an ihre Familien, sich auf die Gemeinschaft der Kirche und auf die Gemeinschaft mit Gott neu einzustellen.

Es freut uns sehr, dass ein großer Kreis von fleißigen Frauen und Männern unserer Pfarrei den Kommunionweg mit uns Seelsorgern gestaltet.

Begonnen hat dieser Weg am Anfang des Schuljahres mit dem Kennenlernnachmittag. Es war eine schöne Begegnung zwischen Kindern, Eltern und dem Vorbereitungsteam. Die Familien lernten das Motto der Vorbereitung kennen. Die Kindern bastelten ihre Wegkerze, die sie immer anzünden dürfen, wenn sie an einem Gottesdienst in der Pfarrkirche teilnehmen. Das macht ihnen sichtlich Freude. Während der Bastelarbeit haben die Eltern einen Blick hinter die Kulissen geworfen, in dem sie durch Krypta, Sakristei und Pfarrkirche geführt wurden.



Im Oktober haben die Familien einen kleinen Ausflug gemacht und einen echten Schäfer und eine echte Schafherde besucht, was sich den Kindern besonders eingepägt hat. Pfarrer Möstl stellte den Bezug zum Motto der Erstkommunion mit einfachen Worten und Bildern her.

Die Erstkommunionkinder sind sehr begeistert, nicht nur beim Schülergottesdienst und bei den Krippenspielproben, sie sind zahlreich auch bei der Sonntagsmesse, was besonders erfreulich ist.

Der Gottesdienst am Vorabend des 2. Advent war das zweite große Treffen der Erstkommunionvorbereitung. Thema war die heilige Barbara und die Zweige, die an Weihnachten blühen sollen. Im neuen Jahr stehen dann am 25. Januar die erste heilige Beichte und am 4. Februar der Kinderbibeltag bevor. So geht es mit riesigen Schritten voran, bis die Kinder am Sonntag, 7. Mai das erste Mal Jesus in der heiligsten Eucharistie empfangen dürfen.

Begleiten wir sie mit unserem guten Beispiel und mit unserem Gebet.

Kaplan Claudio Alves Pereira



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20*C+M+B+17

Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne:

Von Donnerstag, 5. bis Sonntag, 8. Januar sind die Sternsinger unserer Pfarrei unterwegs.

Mädchen und Jungen – mit Begleitern aus der Pfarrei – kommen zu Ihnen als die Heiligen Drei Könige. Wir freuen uns, dass neben den Ministranten auch die Firmlinge und Kommunionkinder verstärkt bei dieser tollen Aktion für eine gerechtere Welt mitmachen.

Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen steht unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“

Bei ihrem Besuch bitten unsere Sternsinger um Ihre Unterstützung für Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa.

Die Sternsinger wünschen Ihnen Gottes Segen zum neuen Jahr. Auf Wunsch schreiben sie nach altem Brauch den Segenspruch an die Tür:

20*C+M+B+17: Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus im Jahr 2017

Sie brauchen sich für einen Besuch nicht anzumelden. Die Sternsinger werden versuchen, das Pfarrgebiet flächendeckend zu besuchen. Wenn Sie unbedingt einen Besuch wollen, können Sie sich gerne im Pfarrbüro melden, die Sternsinger besuchen Sie. Ein „Terminbesuch“ ist aber leider aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Falls Sie bei dem Besuch nicht daheim sein sollten, können Sie Ihre Spende für die Sternsingeraktion in einem Kuvert bei den Gottesdiensten oder im Pfarrbüro abgeben. Die Erstellung einer Spendenquittung ist möglich. Übrigens, die Sternsinger der Pfarrei haben stets einen Sternsingerausweis dabei.

Motivieren Sie bitte auch Ihre Kinder und Enkel (ab der 2. Klasse) als Sternsinger mitzumachen. Es ist eine Aufgabe, bei der die Kinder zwar ihre Freizeit opfern, aber es bereitet ihnen sicher Freude und gibt ihnen einen gewissen Stolz, zu einer gerechteren Welt beigetragen zu haben. Die Kinder können sich gerne im Pfarrbüro oder per Mail anmelden.

Unsere Sternsinger freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und danken Ihnen schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme.

Das Foto zeigt uns zusammen mit dem Oberbürgermeister von Aberdeen, der uns persönlich durch sein Rathaus geführt hat!

DPSG in Schottland

Im August machten wir uns auf in Richtung Norden, um unsere Partnerstadt Aberdeen (Schottland) zu besuchen. Wir waren mit 3 PKW's „VW T4 Multivan“ und einem Anhänger unterwegs. Die Autos wurden von drei Mitgliedern gestellt. Den Ärmelkanal haben wir mit der Fähre von Calais (Frankreich) nach Dover (England) überquert.

Der erste Zwischenstopp auf dieser langen Reise war London, danach Glasgow, die „Isle of Sky“, Loch Ness, und schließlich erreichten wir unser Ziel. 1996 war die DPSG St.Wolfgang das letzte Mal in Aberdeen und jetzt, 20 Jahre später, haben wir es wieder geschafft, neue Kontakte zu knüpfen.

Nach einer langen Fahrt durch eine der schönsten Landschaften, die Europa zu bieten hat, wurden wir herzlichst im Templars Park empfangen. Unser Freund Neil Lawrie, der eine Pfadfindergruppe in Aberdeen leitet, führte uns durch die Altstadt von Aberdeen und bereitete, zusammen mit seiner Frau, ein Barbecue für uns vor. Wir waren insgesamt 21 Tage unterwegs und fuhren über Edinburgh nach Hause. Mehr Infos/Bilder demnächst auf www.dpsg-stwolfgang.de

Für nächstes Jahr planen wir wieder ein Zeltlager mit einer Gruppe des Blindeninstituts Regensburg auf einem unserer Zeltplätze, was 2014 schon ein voller Erfolg war! Einige kleine Aktionen kommen hinzu: Wie jedes Jahr grillen wir an Fronleichnam, ein Kirchencafe übernehmen wir auch!

Kommt doch einfach zu uns in die Gruppenstunden und macht bei unseren Aktionen mit!

Unsere Gruppenstunden finden unterm Kindergarten in der Theodor-Storm-Straße 9 statt, willkommen sind Jungs und Mädchen aller Altersgruppen (ab 7 Jahren):

Wölflinge (7-10 Jahre): Dienstag 18:00-19:00

Jungpfadfinder (10-13 Jahre): Mittwoch 18:00-19:00

Pfadfinder (13-16 Jahre): Dienstag 18:00-19:00

Rover/Leiter (16 +): Dienstag 19:00-20:00

Kurat Max Brandl





Adam und Eva und der Sinn des Christbaums

Jedes Jahr am 24. Dezember werden weltweit mehrere Hundertmillionen Christbäume aufgestellt, liebevoll und prachtvoll geschmückt und vielleicht sogar feierlich entzündet. Die Frage ist: Lohnt ein solcher Aufwand? Die Antwort kann nur lauten: Ja! Denn der Christbaum hat viel zu sagen. Seine religiöse Bedeutung muss freilich immer wieder neu ans Licht gehoben werden.



Heidnischer Ursprung? Falsch!

In der Weihnachtsbeilage einer auch überregional viel gelesenen Tageszeitung etwa stand vor nicht allzu langer Zeit ein Artikel mit folgender Überschrift: „Christbaum schreckte einst die bösen Geister“. Darin wird die These vertreten, der Christbaum sei ursprünglich ein heidnischer Brauch gewesen. Um die Zeit der Wintersonnenwende herum, wo es so früh schon finster und so spät erst wieder hell wird, da hätten unsere heidnischen Vorfahren mit lichtgeschmückten Tannenreisern die Geister der Finsternis ausgetrieben und sich somit gleichsam selbst Mut gemacht in der Hoffnung auf das nun wieder zunehmende Licht.

Diese These, dass der Christbaum heidnischen Ursprungs und eigentlich die Jul-Tanne sei, ist zwar weit verbreitet, aber sie ist falsch. Der Christbaum in seiner ursprünglichen Form, behängt mit Äpfeln, Lebkuchen, Strohsternen und dann auch Kerzen, stand von Anfang an im Dienst der Weihnachtsbotschaft und damit der gesamten Botschaft von unserer Erlösung.

Adam und Eva

Einen ersten Hinweis auf die wahre Bedeutung des Christbaums kann uns ein Blick in den Kalender geben. Die Kirche gedenkt seit alters am 24. Dezember der Stammeltern Adam und Eva.

In der Geschichte um Adam und Eva auf den ersten Seiten der Bibel spielt ein Baum eine nicht unbedeutende Rolle: der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Paradies, von dessen Früchten Adam und Eva sich selbst nehmen und essen. Adam und Eva wollen die Frucht dieses Baumes nicht von Gott als Gabe, als Geschenk empfangen, sondern sie sich selber nehmen, selber wie Gott sein. Sie wollen leben, als ob es Gott nicht gäbe, leben ganz auf eigene Faust, selber Herr sein über Leben und Tod und Gut und Böse selbst definieren – das meint diese uralte Geschichte.

Und das ist die Wurzel alles Bösen. Der räuberische Ungehorsam aus Misstrauen gegenüber Gott wurde ihnen zum Verhängnis, vom Baum des Paradieses kam der Tod. In diese Schuldgeschichte sind wir alle selber verstrickt. Weihnachten schlägt nun aber ein neues Kapitel auf und überwindet diese Misere.

Im Elsass und am Oberrhein, wo wir den Christbaum erstmals bezeugt finden, dürften bei Mysterienspielen an den Dompfortalen von den Schülern die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge spielerisch in Szene gesetzt worden sein. Im Mittelpunkt stand ein – zur winterlichen Zeit – immergrüner Nadelbaum, der dann mit weiteren Symbolen geschmückt wurde.

Da im Lateinischen das Wort für „das Böse“ und das Wort für „Apfel“ gleich lauten (*malum*), wurde schon immer die Frucht vom Paradiesesbaum als Apfel dargestellt. Und so kamen denn als Erstes die Äpfel auch an den Christbaum. Erst später, als man diesen Zusammenhang zu vergessen begann und sich darüber hinaus die Glas- und die Kunststoffindustrie der Sache annahm, wurden die Äpfel durch Kugeln aus den genannten Materialien ersetzt.

Der neue Adam und die neue Eva

Weihnachten heißt glauben dürfen, dass aus Maria, der neuen Eva, Christus, der neue Adam, geboren wird. Er sühnt den Ungehorsam des alten Adam. Er bleibt Gott und seiner Sendung treu auch gegen den Widerstand alles Bösen.

Und am Holz des Kreuzes schließt er mit der gesamten Menschheit „Blutsbrüderschaft“. „Vom Baum des Paradieses kam der Tod, vom Baum des Kreuzes erstand das Leben“, heißt es in der Präfation zum Fest Kreuzerhöhung.



Und so predigt uns der Christbaum das Geheimnis von Schuld und Erlösung, vom alten und vom neuen Adam. Auf den alten Weihnachtsdarstellungen ist das Jesuskind immer nackt dargestellt. Das sollte nicht nur seine Armut ausdrücken, sondern vor allem auch Jesu unverkürztes Menschsein und eben, dass er der neue Adam, der neue Mensch ist.

Brot des Lebens

Dann gehörten an den Christbaum die Lebkuchen, also süßes Brot. Denn Christus, der Herr, der für uns auf Stroh, dem Abfallprodukt der Brotherstellung, zur Welt gekommen ist, verschenkt sich selbst an uns im Brot des Lebens, im Brot, das wir teilen, das wir brechen dürfen. Christus gibt uns vom Holz des Kreuzes herab sozusagen das Leben, das wir als Adam und Eva immer wieder selber an uns reißen wollen, das wir uns aber nicht nehmen, sondern nur als Geschenk empfangen können. Christus legt es uns neu in die Hände bei der Eucharistie und einmal in der Ewigkeit.

Und vergessen wir nicht: Betlehem, die Davidsstadt, die Geburtsstadt Jesu, sie heißt wörtlich übersetzt: „Haus des Brotes“, Brothausen.

Man sieht auch hier, dass die biblische Botschaft ihren ganzen Reichtum dann offenbart, wenn man die Zuordnung der beiden Testamente berücksichtigt: das Neue Testament als Erfüllung des Alten.

Sterne und Kerzen

Die Strohsterne, die auch an den Christbaum gehören, sind ein Hinweis auf das Heu und das Stroh in der Krippe, in der er, der erwartete Erlöser, armselig draußen vor den Toren der Stadt geboren wurde, Hinweis aber natürlich auch auf den Stern von Betlehem, der die Weisen hinführte zum Ort der Geburt.

Später wurden dann auch Kerzen auf den Christbaum gesteckt für Christus, das Licht der Welt, der am Holz des Kreuzes alle Finsternis des Todes besiegt hat.

Im Licht seines Lebens bekommt die Welt einen neuen Glanz. Als er an den Kreuzesbaum gefesselt stirbt, scheint die Finsternis besiegt zu haben. Sogar die Sonne verdunkelt sich an jenem Karfreitag um die neunte Stunde. Aber Gott lässt seinen Sohn nicht im Tod. Er führt ihn aus dem Grab heraus und hinein in das Licht des Ostermorgens.

Und so leuchtet der Christbaum voraus auf das Kreuz und das österliche Licht. Es besteht ein ganz ursprünglicher Zusammenhang zwischen unserer Osterkerze, dem Kreuz und dem Christbaum.

Das Paradeiserl

Aber es geht noch weiter. Mancherorts gab und gibt es das sogenannte Paradeiserl, eine Art Pyramide aus Äpfeln, Stäben und Kerzen und darum herum ein regelrechter Tierpark. An manchen Orten hat man einen solchen Garten auch um den Christbaum versammelt. Alle möglichen Tiere, wilde und zahme, friedlich vereint; Erinnerung daran, dass mit Christus, dem neuen Adam, das Tor zum Paradies wieder aufgestoßen, die vom Propheten Jesaja (vgl. Jes 11,6-9) verheißene messianische Heilszeit angebrochen ist. Aus der Versöhnung mit Gott kann auch die Versöhnung unter den Menschen neu beginnen, so dass wir Menschen nicht mehr wie Hund und Katze zueinander sein, wie der Löwe das Lamm einander auffressen, wie Schlangen und Skorpione einander beißen, zwicken und verleumden müssen, sondern als Schwestern und Brüder Jesu Christi Gottes Versöhnung in die Welt tragen dürfen. „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies“, so heißt es in einem der ältesten Weihnachtslieder (vgl. GL 247,4).

Lassen wir ihn seine Botschaft wieder sagen, den Christbaum zu Wort kommen, indem wir erst einmal selber wieder aufmerksam werden auf seine stille Predigt, indem wir ihm aber dann auch immer wieder selbst die Stimme leihen, indem wir es anderen erklären und anderen die Zusammenhänge erschließen: Maria, die neue Eva, hat uns Christus, den neuen Adam, geboren. Er, Christus, reicht uns neu das Leben, und das Tor zum Paradies ist aufgestoßen, unwiderruflich aufgestoßen für alle!



Dieser Text (etwas gekürzt) wurde dem eben erschienenen Buch unseres Bischofs entnommen:

Rudolf Voderholzer

„Und das Wort ist Fleisch geworden...“

Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit

Herzlichen Dank dem Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, für die freundliche Abdruckerlaubnis.



DER ENGEL DES HERRN ODER GOTT SUCHT DEN MENSCHEN

Dreimal am Tag, morgens, mittags und abends, läuten in vielen Kirchen die Glocken. Sie läuten den Angelus, den Engel des Herrn, benannt nach den Anfangsworten eines Gebetes mit genuin weihnachtlichem Inhalt. Denn aufgrund einer Neuinterpretation der alten jüdischen Schriften ist Jesus, der erwartete königliche Messias, geboren. Eine neue Zeit ist eingeleitet – eingeläutet.

Drei Anrufungen werden jeweils einem „Gegrüßet seist du, Maria“ vorangestellt:

*Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,
und sie empfing vom Heiligen Geist.*

*Maria sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn,
mir geschehe nach deinem Worte.*

*Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt.*



Verkündigung an Maria
Wandbild um 1180 in der Klosterkirche St. Vitus

Die erste Anrufung stammt aus der Verkündigungserzählung im Lukasevangelium (Lk 1,26-37): Der Engel Gabriel wird von Gott nach Nazareth zu einer jungen Frau namens Maria geschickt. Maria ist die Verlobte des Joseph, der seinerseits aus dem Haus David stammt, einer Sippe, aus der nach jüdischer Erwartung der königliche Messias kommen soll.

Seine Botschaft: Maria hat Gnade gefunden bei Gott, sie wird schwanger und einen Sohn gebären, dem sie den Namen Jesus geben wird. Er wird Sohn des Höchsten gerufen werden und Gott der Herr wird ihm den Thron Davids geben, seines Vaters. Maria, zunächst verwirrt und erschrocken, – ein Engel kommt nicht alle Tage – hat sich gefangen und fragt zurück: Wie wird dieses sein, da ich einen Mann nicht erkenne? Darauf der Engel: Heiliger Geist wird kommen auf dich und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; deshalb wird auch das Gezeugte heilig gerufen werden, Sohn Gottes.

Und ein weiteres Argument führt der Engel an: Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter; denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.

Die zweite Anrufung bringt, in Fortsetzung der Erzählung, die Antwort Marias: Siehe, die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort (Lk 1,38).

Die Erzählung von der Verkündigung an Maria will Antwort auf die Frage geben, wer ist Jesus, wo kommt er her. Im Evangelium des Lukas, das er wohl in den Jahren 75-80 n.Chr. für heidenchristliche Gemeinden verfasst hat, spiegelt sich das Glaubenszeugnis der zweiten urchristlichen Generation an Jesus den Messias, geboren von der Jungfrau Maria. Maria tritt darin erstmals als eigenständige Persönlichkeit in Erscheinung; sie ist Vorbild und Prototyp der Glaubenden. Es zeigen sich damit Anfänge ihrer Verehrung.

Die dritte Anrufung folgt nicht der vertrauten lukianischen Weihnachtsgeschichte über die Geburt Jesu in Bethlehem im Stall mit Engeln und Hirten, sondern fasst dieses Geschehen in einem Satz zusammen: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Der Satz stammt als Vers 14 aus dem Prolog des Johannesevangeliums. Zu seinem Verständnis ist Vers 1 heranzuziehen. Dieser lautet: Im Anfang war das Wort | und das Wort war bei Gott | und Gott war das Wort.

Jesus als das Wort (griech. logos) existierte schon vor der Erschaffung der Welt bei Gott und war als dessen Mittler bei der Schöpfung beteiligt. Auf Grund dieser Symbolsprache

konnte der Eindruck entstehen, dass Jesus nur zum Schein einen menschlichen Leib angenommen habe und nicht wirklicher Mensch gewesen sei. Vers 14 stellt demgegenüber klar: Jesus – das Wort – wurde Mensch in seiner ganzen Geschöpflichkeit, Vergänglichkeit und Schwachheit.

Was folgt daraus?

Literarisch geschickt baut Lukas seinen Bericht auf: Das Begriffsfeld „**Wort**“ dominiert, Gabriel, der Bote Gottes, überbringt Maria eine **Botschaft** und verwickelt sie in ein **Gespräch**, das mit der Feststellung endet, das **Wort** von Gott ist nicht kraftlos. Maria schließlich vertraut diesem **Wort**.

Johannes endlich verwendet den Begriff als „**das Wort**“ für die Person Jesu selbst.

Lukas will sagen: Der eine, unergründliche Gott sucht das Gespräch mit den Menschen, er will Gemeinschaft mit ihnen. Wenn dem so ist, dann ist die Kehrseite der Medaille aus menschlicher Perspektive: Der Mensch braucht einen solchen Gesprächspartner und seine Gemeinschaft, denn man kann über Gott theologisch nichts aussagen, „ohne damit auch schon über den Menschen etwas zu sagen“, so Karl Rahner.

Hans Schuierer